

# 10 500 Franken für ein Urnen-Ja

Ein überparteiliches Komitee will mit 10 500 Franken die Abstimmung über das Magistratspersonengesetz gewinnen.

von Jürg Auf der Maur

Das neue Schwyzer Transparenzgesetz verlangt nicht nur bei Wahlgeschäften Einblick in die Budgets der Parteien. Die Parteien und Komitees müssen auch angeben, wie viel Geld sie in Abstimmungskämpfe für Sachgeschäfte zu stecken gedenken.

Mit der am 27. November traktandierten Urnenabstimmung über das Gesetz über die Magistratspersonen liegt im Kanton Schwyz nun erstmals ein solcher Fall vor. Fünf Wochen vor der Abstimmung müssen allfällige Budgets vorgelegt werden. Diese sind nun auf der Homepage des Kantons einsehbar.

## Drei Parteien beteiligen sich

Gemäss Angaben des Komitees «Ja zum Magistratspersonengesetz» sollen insgesamt 10 500 Franken zur Verfügung stehen, um die Abstimmung gewinnen zu können. FDP und Die Mitte wollen dazu je 3000 Franken beitragen, die Grünliberale Partei beteiligt sich mit weiteren 1500 Franken. Dazu kommen Spenden im Betrag von 3000 Franken. So viel Geld wurde ins Budget aufgenommen. 3500 Franken sollen für Plakate verwendet werden, 5000 Franken will das Komitee für Inserate einsetzen. 1500 Franken sollen an die ÖV-Werbung auf Passender-TV gehen, für den Druck von Werbematerial sind 300 Franken und 200 Franken für die Porti bereitgestellt.

Zwei Parteien, SP und SVP, sind nicht dabei. Die SVP hat bekanntlich letzte Woche ganz knapp die Nein-Parole beschlossen und ist deshalb nicht im Ja-Komitee. Die SVP muss gemäss Gesetz aber kein eigenes Budget vorlegen, wenn sie davon ausgeht, dass insgesamt weniger als 10 000 Franken eingesetzt werden. «Ob dem dann so ist, wird sich spätestens bei der Offenlegung der Schlussrechnung zeigen», erklärt Staatsschreiber Mathias Brun. Wenn die SVP dann nichts ausweist,



Mitglieder des überparteilichen Komitees für ein Ja zum Magistratspersonengesetz: (v. l.) Sepp Marty (FDP), Michael Spirig (GLP), Diana de Feminis (SP), Stefan Langenauer (die Mitte) und Fredi Kälin (SVP). Bild zvg

waren die Kampagnenkosten effektiv tiefer als 10 000 Franken. Ansonsten müsste die Partei diese dann exakt ausweisen.

Anders sieht der Fall bei der SP aus. Sie wird zwar in der Medienmitteilung als Mitglied des Ja-Komitees erwähnt, ist aber nur punktuell dabei: «Wer will, kann sich für Testimonials zur Verfügung stellen», erklärt SP-Kantonsrätin Diana de Feminis. Die SP-Basis beschloss zwar die Ja-Parole, allerdings gab es kritische Stimmen, auf die nun Rücksicht genommen wird.

## «Nicht nur Lohn, auch Ruhegehälter beachten»

Das überparteiliche Komitee trat Ende letzter Woche erstmals an die Öffentlichkeit. Mit dem neuen Gesetz sollen die Anstellungsbedingungen für Mitglieder des Regierungsrates und

für kantonale Richterinnen und Richter zeitgemäss geregelt werden. So wird das lebenslange Ruhegehalt abgeschafft, der Lohn gleichzeitig erhöht.

«Die Kosten für die lebenslangen Ruhegehälter wurden von den Gegnern der Vorlage nicht beachtet», sagt Sepp Marty, FDP-Fraktionschef und Komiteesprecher. Er ist überzeugt, dass der Steuerzahler mit der neuen Regelung günstiger fährt. Letztlich sei das Gesetz eine «Mini-Sparvorlage».

Für Ruhegehälter mussten bisher bei den Männern 800 000 Franken und für die Frauen 900 000 Franken ausgegeben werden. «Die Regierungsräte sind heute gegenüber früher viel jünger, wenn sie zurücktreten. Allein deshalb müsste der neuen Regelung zugestimmt werden», so Marty. Er ist denn auch überzeugt, dass das Volk an der Urne dem Gesetz zustimmt.

## Nochmals Zehntausende Franken für 2. Wahlgang

80 000 Franken wendete die FDP. Die Liberalen auf, um Damian Meier im ersten Wahlgang einen Sitz im Regierungsrat zu sichern. Dieses Ziel hat Meier knapp verpasst. Nun legt die FDP das Wahlkampfbudget für den zweiten Wahlgang vor: **65 000 Franken** wenden die Liberalen auf, um ihren Kandidaten zum Sieg zu verhelfen. Aber auch die Grünliberalen lassen sich die Unterstützung ihrer Kandidatin Ursula Louise Lindauer etwas kosten. Die GLP setzt nochmals **20 000 Franken** für den Wahlkampf ein. (hrr)

Stefan Langenauer,  
Kantonsrat Die Mitte, Wollerau

## Die Grossen lässt man laufen

«Der Abbau von 9000 Stellen ist nötig, um die verbleibenden zu retten», so Ulrich Körner, CEO Credit Suisse, an der Pressekonferenz in London. Und was ist mit den obersten Bankkernern der CS, die seinerzeit die Geschäftsweichen so stellten, dass solche hochriskante Strategien gefahren und Investitionen getätigt werden konnten, welche dann zu den immensen Verlusten führten, die nun gar die Existenz der Grossbank gefährden und Tausende von Arbeitsstellen vernichten? Wo sind nun die Damen und Herren?

Einzig die Risikochefin Lara Warner und Investmentchef Brian Chin mussten den Hut nehmen. Und die anderen, die früheren VR-Präsidenten Walter Kielholz und Urs Rohrer, die CEOs Tidjane Thiam und Brady Dougan, um nur einige zu nennen? Sie haben für ihre bedenklichen Leistungen Millionen kassiert und sich anschliessend, wohl auch mit fetten Abfindungen versehen, aus dem Staub gemacht.

«Um die besten Köpfe auf dem internationalen Finanzmarkt zu erhalten, müssen diese hohen Löhne bezahlt werden», war das Mantra der Schweizer Banken noch bis vor wenigen Jahren. Dessen Wahrheitsgehalt kennen wir inzwischen. Auch und vor allem im Fall CS. Wie sagt es doch der Volksmund? «Die Kleinen hängt man, die Grossen lässt man laufen».

Urs Pfister, Lachen

# Metamorphose – gewaltig bis schwebend

Unter der Leitung von Agnes Ryser lässt der 90-Stimmen-Chor eine Palette an Werken von Ola Gjeilo, Dan Forrest, Steve Dobrogosz, Uno Helmersson, Lili Boulanger, Gabriel Fauré und Elaine Hagenberg erklingen.

Seit dem Frühling proben rund 40 engagierte Sängerinnen und Sänger für die zwei kommenden Konzerte in der Jugendkirche Einsiedeln unter dem Motto «Metamorphose». Am Flügel begleitet Thomas Schuler. Deborah Landolt an der Solo Violine ist Konzertmeisterin des Streichensembles, bestehend aus vier Violinen, zwei Violoncelli und dem Kontrabass. Den Sopran Solo Part singt Rahel Bünter aus Goldau.

Das Wort «Metamorphose» stammt aus dem Griechischen und bedeutet «Veränderung». Auch wir nehmen eine kunstvolle Verwandlung vor: Wir beginnen unser Konzert mit den gewaltig und eher dramatisch anmutenden Werken von Ola Gjeilo und Dan Forrest und lassen die Klänge nach und nach schwebender und leichter werden bis diese im «Through Love to Light» von Elaine Hagenberg einen krönenden Abschluss finden.

Der Titel ist Programm – die Mischung aus Unruhe, ja Verzweiflung, Wut und Dunkelheit im ersten Programmteil, aus Innehalten, Reflexion im Teil zwei und aus Hoffnung und Zuversicht im Teil drei versucht der Chor gesanglich zu verkörpern, dem



Es können auch mal weniger sein: der 90 Stimmen Chor mit Dirigentin Agnes Ryser. Bild zvg

Publikum nahe zu bringen und diese Metamorphose ertönen zu lassen. Unsere elf hervorragenden Musiker werden diese musikalische Umwandlung mit ihren virtuosen Klängen

unterstreichen und die Sopranistin wird mit ihrer wunderschönen Stimme im Sopran Solo von «Dark Night of the Soul» das Gesagliche speziell hervorheben.

Die Konzerte finden am Sonntag, 13. November, um 18.30 Uhr und am 20. November, um 17 Uhr in der Jugendkirche Einsiedeln statt.

90 Stimmen Chor

## Leserbriefe

Die Redaktion bestimmt das **Erscheinungsdatum** von Leserbriefen und behält sich **Kürzungen** vor. Bei Leserbriefen gleichen Inhalts kann die Redaktion eine **Auswahl** treffen. **Die Redaktion**